

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 28

Artikel: 400 Jahre Kapuziner-Orden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verweichung wird auch durch Schülerfahrten per Autos noch mehr gefördert. Für Schüler der Volkschule, Unter- und Mittelstufe, mag eine hübsche Autofahrt durch eine unbekannte Gegend wohl angehen, für eine höhere Stufe, wo man bereits gewisse körperliche Anforderungen stellen darf, soll eine kräftige Fußwanderung ins Reiseprogramm aufgenommen werden. Wenn speziell dieses Moment der Abhängigkeit, der Notwendigkeit und Wichtigkeit der Fußwanderungen in Gegensatz zu Bahn und Auto in der Vernehmlassung der Oberbehörde in den Vordergrund gestellt worden wäre, hätte man sie auch in der Lehrerschaft besser verstanden und weniger als das gewürdigt, als was sie von den Autobesitzern betrachtet wird: eine Begegnung der Bahn gegenüber dem Auto.

R. Sch.

Nachricht der Redaktion. Die Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen hat zu Anfang

Juli einen weit ausholenden Artikel über „Schulreisen und Eisenbahn“ der Presse zugestellt und darin in aller Umständlichkeit Weisungen erteilt, wie Schulen und Schulleiter bei Schulausflügen es anlehren sollen, um möglichst reibungslos ihre Pläne durchzuführen. Wir verzichten dermalen auf die Veröffentlichung dieser „Gebrauchsanweisung“, um so mehr, als die meisten Schulreisen für dieses Jahr erledigt sein dürften, namentlich an höheren Schulstufen, die für weitere Reisen in erster Linie in Betracht kommen. Was unser Mitarbeiter über die Licht- und Schattenseiten der Autos sagt, ist sicher zutreffend; nur sei beigefügt, daß auch Bahnfahrten den Mühlgang der Schüler fördern können, wenn man z. B. weit hinab ins Tessin fährt und von dort nach ein paar Bade- und Trinkgelegenheiten wieder heimkehrt — und daß auch Autofahrten eine tüchtige Fußwanderung nicht ausschließen, wenn die Reisemarschälle ihre Pläne richtig aufstellen.

400 Jahre Kapuziner-Orden

Zu Anfang Juli konnte der Kapuziner-Orden auf seinen 400jährigen Bestand zurückblicken. Die katholische Tagespresse hat in den letzten Wochen auf dieses bedeutsame Ereignis hingewiesen und die zahlreichen großen Verdienste des Ordens um das religiöse und kulturelle Leben der katholischen Welt gebührend gewürdigt. Wir müssen es uns versagen, hier so weit auszuholen, da uns dermalen der Raum fehlt und uns leider auch die Zeit fehlt, eine in den Rahmen der „Schweizer-Schule“ hineinpassende Betrachtung der erfolgreichen Lehrtätigkeit der V. B. Kapuziner auf Schweizerboden anzustellen. Man wolle uns das nicht etwa als Geringstätzung des Ordens und seiner großen Mission auslegen, im Gegenteil, ist doch die „Schweizer-Schule“ durch zahlreiche enge Bände mit ihm verbunden, hat doch ein hervorragendes Glied des Ordens die ersten 3½ Jahre die Leitung unseres Organs mit großem Geschick und rastlosem Eifer und selbstlosester Auf-

opferung besorgt. — Für heute müssen wir uns damit begnügen, unsere Leser auf ein Werk hinzuleiten, das jüngst erschienen ist: „Die schweizerische Kapuzinerprovinz, ihr Werden und Wirken“, von Dr. P. Magnus Küngle. — Verlag Benziger & Co., Einsiedeln. — Hier finden wir eine Reihe von Beiträgen, die in erster Linie uns Lehrer und Erzieher interessieren, z. B. „Unsere Mittelschulen und Konvolute“ (von P. Erich Eberle), „Die Heranbildung der Ordenskleriker“ (von Dr. P. Veit Gabient), „Pflege des Schrifttums“ (von Dr. P. Leutstied Signer), abgesehen von dem hohen Werte der Festschrift als Beitrag zur Kulturgeschichte der Schweiz überhaupt. Solche Werke entkräften die Vorwürfe der Gegner — als seien die katholische Kirche und ihre Orden kulturrendlich — am besten. Möge der verdienstvolle Orden in Zukunft seine segensreiche Wirksamkeit in unserem Lande immer mehr entfalten.

Militaristische oder antimilitaristische Lehrer

Über dieses Thema wurde in letzter Zeit namentlich im Aargau viel geschrieben und die Sache oft so wichtig dargestellt, als ob der Bestand des Vaterlandes wegen diesen Ideen einiger Genfer-, Tessiner-, Zürcher- und Aargauer-Lehrer gefährdet sei. Nachdem nun der mit Spannung erwartete pädagogische Kongress in Brunnen vorüber und mit großer Mehrheit die Anträge der Genfer Kollegen „Streichung des Militärbudgets“ abgelehnt sind, wird wohl allmählich wieder Ruhe einkehren. Trotzdem lohnt es sich der Mühe, bei dieser Bewegung, wie sie z. B. im Aargau zutage trat, ein wenig zu verweilen. Kurz nach Pfingsten wurde durch ge-

schlossenen Brief von einem „aargauischen Komitee für Friedensarbeit“, versehen mit Unterschriften von Lehrern und Lehrerinnen wohl etwas sozialistischen Einschlags, ein Zirkular an die Lehrerschaft versandt mit der Aufrichtung, ein beigelegtes Schreiben mit einem kräftigen „Ja“ versehen nach Genf zu schicken und sich mit den Genfer Lehrern solidarisch zu erklären. Eine Namensunterschrift wurde nicht verlangt, und so gab es laut einer Mitteilung 260 Zustimmungserklärungen, wieviele sich unter dem Anonymus versteckt haben, wurde nicht veröffentlicht.

Dieses Zirkular hatte eine Gegenerklärung eines,